

# Der Leib und die Glieder

## Zugänge zum Verständnis von 1Kor 12

### Didaktischer Hinweis/Bildungsplanbezug

Der nachstehende Unterrichtsentwurf ist eingebunden in die verpflichtende Lehrplaneinheit 3 „Kirche“ der Kursstufe im allgemein bildenden Gymnasium. Der Bildungsplan fordert als ein verbindliches Thema im zweistündigen wie im vierstündigen Kurs unter dem Stichwort „Selbstverständnis der Kirche“ ausdrücklich die Auseinandersetzung mit dem Leib-Christi-Verständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dies legt eine textkritische Auseinandersetzung mit den biblischen Texten und ihrer Rezeption zugrunde.

### Die Autorin

Dr. Sabine Mirbach unterrichtet Katholische Religionslehre am Faust-Gymnasium Staufen.

### Leib Christi

Paulus verwendet den Begriff „*Leib Christi*“ in drei verschiedenen Bedeutungen. Zum einen bezeichnet er damit – sprachlich naheliegend – den persönlichen Leib Jesu Christi, zum anderen die eucharistische Brotgestalt, also den in der Eucharistie gegenwärtigen Herrn. Drittens sagt er im Blick auf die Kirche bzw. Gemeinde: „Ihr aber seid Leib Christi, und als einzelne Glieder“ (1Kor 12,27)<sup>1</sup>. Diese Aussage folgt auf die paulinische Verwendung des bekannten stoischen Gleichnisses vom Leib und seinen Gliedern. Das in der Antike, besonders in der Stoa, geläufige Gleichnis diente zum Beispiel Mene-nius Agrippa dazu, den unterprivilegierten Plebejern klarzumachen, dass sie nicht ohne Gefahr für sich selbst aus dem Staatsorganismus ausscheren dürfen. Paulus verwendet dasselbe Gleichnis in anderem Sinne: „Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bedarf deiner nicht. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich bedarf eurer nicht“ (1Kor 12,21). Der Apostel mahnt also gerade die Gemeindeglieder, die sich überlegen fühlen – im Bild gesprochen: als Kopf („*Chef*“) –, dass *alle* Glieder wechselseitig aufeinander angewiesen sind. Dieses Gleichnis steht im Zusammenhang der ekklesiologischen Deutung des Leib-Christi-Begriffs im Zentrum der Interpretationsgeschichte, obwohl es die Beziehung zwischen Christus und denen, die zu ihm gehören, nicht klärt. Dazu ist auf andere Aussagen zu verweisen, etwa den Ausdruck „*in Christus*“, der korporativ-persönlich

verstanden in Beziehung zu der Existenzweise des Menschen „*in Adam*“ steht: „Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1Kor 15,22). In diesem Kontext steht auch das Thema Taufe, das bei Paulus wesentlich zur Leib-Christi-Theologie gehört: „Denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid [so wörtlich im Griechischen], habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,27f.).

Die aus heutiger Sicht geläufigste Bedeutung von „*Leib Christi*“ bezieht sich auf das Brot des Abendmahles. Jesus sagt dem paulinischen Einsetzungsbericht zufolge: „Das ist mein Leib für euch“ (1Kor 11,24). Im selben Brief stellt Paulus auch einen Zusammenhang zwischen den verschiedenen Bedeutungsvarianten der Leib-Christi-Metaphorik her: „Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi? Weil es ein Brot ist, sind wir, die vielen, ein Leib; denn wir alle haben Teil an dem einen Brot“ (1Kor 10,16f.).

Bereits innerhalb des Neuen Testaments gibt es eine Weiterentwicklung der Leib-Christi-Theologie. Der Kolosser- und der Epheserbrief werden wegen ihres pseudepigraphischen Charakters zum Corpus Paulinum gezählt, sind aber nach der heute fast einhelligen Auffassung erst später von einem Schüler (bzw. Schülern) verfasst worden. Im Unterschied zu den echten Paulusbriefen kennen diese „Deuteropaulinen“ nur eine einzige Bedeutung des Leib-Christi-Begriffs, die ekklesiologische. Im christologischen oder eucharistischen Sinn wird der Ausdruck weder im Epheser- noch im Kolosserbrief verwendet. Aber auch die inhaltliche Füllung des Kirchenverständnisses hat sich gegenüber den Paulusbriefen von der Ortsgemeinde zur Universalkirche hin verschoben. Ein dritter Unterschied liegt in der Verwendung der Metapher vom „Haupt“. Bei Paulus wird der „Kopf“ gemahnt, auf die „Füße“ Rücksicht zu nehmen. Für die Deuteropaulinen ist das Haupt Christus:

1) Dt. Übersetzung von Sabine Mirbach nach Nestle, Erwin; Aland, Kurt: *Novum Testamentum Graece*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2019.

„Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche“ (Kol 1,18).

Die Geschichte der Leib-Christi-Theologie ist dadurch geprägt, dass die beiden biblischen Konzeptionen auf vielfältige Art und Weise ineinander gemischt wurden. Eine veränderte Anthropologie – was ist der „Leib“ – wirkte sich immer auch auf die Verwendung der Leib-Christi-Metaphorik aus. Eine weitere Begriffs-Prägung bürgerte sich durch den Gebrauch der lateinischen Sprache ein: *corpus* ist ein juristischer Begriff im Sinne einer Körperschaft.

Wie der menschliche Organismus von Natur aus auf das kooperative Zusammenwirken der verschiedenen Glieder mit ihren unterschiedlichen Funktionen angewiesen ist, so gilt es auch für jeden sozialen Organismus.

Es besteht ein weitgehender Konsens, dass der Organismusgedanke, wie ihn die Stoa häufig darstellt, religionsgeschichtlicher Hintergrund für 1Kor 12 ist. Ebenso herrscht Einigkeit darüber, dass der Organismusgedanke allein – das dürfte auch aus den bisherigen Ausführungen hinlänglich klar geworden sein – nicht ausreicht, um die paulinische Leib-Christi-Theologie zu interpretieren.

Andreas Lindemann<sup>2</sup> systematisiert vier verschiedene Vorstellungstypen, die im Kontext politischer Aussagen oder kosmologischer Spekulationen mit dem Bild vom Leib und seinen Gliedern verbunden sein können: Der bekannteste Typ liegt der von Livius überlieferten Fabel des Menenius Agrippa<sup>3</sup> zugrunde. Der Aufstand der Glieder gegen den Magen wird den Plebejern vorgehalten, die gegen den Senat revoltieren. Dieser erste Typ dient „primär der Bestätigung und Verfestigung einer bestehenden gesellschaftlichen und politischen Ordnung und deren Verteidigung gegen Kritik“<sup>4</sup>. Ein zweiter Typ betont eher die Unterordnung der Teile unter das Ganze<sup>5</sup>. Der dritte Typ, dem auch Paulus zuzurechnen ist, rückt die Beziehungen der Glieder untereinander in den Mittelpunkt. Es geht dort beispielsweise um gemeinsame Empfindungen von Schmerz, Trauer oder Freude. Das Bild dient „also offenbar vor allem dazu, die Gleichheit und die wechselseitige Bezogenheit der Glieder innerhalb des Leibes, politisch gesprochen: die Mitwirkung aller Bürger an der Gestaltung des Staates zu beschreiben“<sup>6</sup>. Lindemann beruft sich dabei auf Platon und Aristoteles.

Der vierte und letzte Vorstellungstyp, den zum Beispiel Philo von Alexandria nutzt, ist im Hinblick auf die Deuteropaulinen bedeutsam. Hier wird die besondere Bedeutung des Hauptes herausgestellt<sup>7</sup>. „Dort, wo das Haupt dem übrigen Körper gegenübergestellt wird, dient das Bild als Ganzes in erster Linie dazu, eine hierarchische Ordnung – konkret vor allem: die herrscherliche Funktion eines einzelnen – zu legitimieren“<sup>8</sup>.

Die Typen eins und vier sind in ihren Implikationen sehr ähnlich, nur ist das „Haupt“ nicht so zentral im Organismus platziert wie der „Magen“.

Interessant scheint mir die Beobachtung, dass sich die meisten Kommentare ausschließlich auf Menenius Agrippa berufen und ebenso häufig 1Kor 12 hierarchisch missverstanden wird. So wie Paulus oft unsachgemäß dem ersten Vorstellungstyp des Gleichnisses zugeordnet wird, so ist genau diese Behauptung der Bestätigung von Machtstrukturen der historische Ballast der Leib-Christi-Ekklesiologie.

### Konsequenzen für die Pastoral: Christus ist das Haupt des Leibes (Eph/Kol)

Die Redewendung, dass jemand „kopflös“ sein kann, trifft die angezielte Sache sehr gut. Ohne Christus ist die Kirche „kopflös“. Ihr fehlt dann jegliche Orientierung. Ohne Christus ist sie sinnlos. Kirche muss sich dieser Ausrichtung bewusst bleiben. Jeder Schritt, den die Kirche als Kirche tut, ist vor Christus zu verantworten. Das ganze Leben soll sich unter Jesus Christus stellen. Christus ist als Haupt Herkunft und Zukunft, Orientierung und Kraftquelle, Vorbild und Rückhalt.

Die Rolle des Hauptes ist ausschließlich für Christus reserviert. Die Tradition, die „Haupt“ als „obersten“ versteht, hat demgegenüber weder bei Paulus noch in den Deuteropaulinen einen Anhaltspunkt. Die Unangemessenheit dieser Interpretation muss klar herausgestellt werden. Schon um die erste Jahrhundertwende wird das Gleichnis vom Leib und seinen Gliedern in völliger Verkennung der paulinischen Intention zur Begründung von Hierarchisierung und Unterordnung missbraucht. Solchen Fehlinterpretationen ist im Sinn des Rückbezugs auf die biblische Grundlegung fortan ein Riegel vorzuschieben.

2) Lindemann, Andreas: Die Kirche als Leib. Beobachtungen zur „demokratischen“ Ekklesiologie bei Paulus. In: ZThK 92(1995), S. 140–165.

3) Vgl. Arbeitsblatt „Das Gleichnis vom Leib und seinen Gliedern“, Version B.

4) Lindemann, Andreas: A.a.O., S. 143.

5) Vgl. ebd. S. 144; Arbeitsblatt „Das Gleichnis vom Leib und seinen Gliedern“, Version A.

6) Vgl. Lindemann, Andreas: A.a.O., S. 145.

7) Vgl. ebd., S. 145f.

8) Ebd., S. 146.

9) Vgl. Mirbach, Sabine: „Ihr aber seid Leib Christi“.

Zur Aktualität des Leib-Christi-Gedankens für eine heutige Pastoral. Regensburg 1998.

Das Modell des „Doppelkopfes“ – Christus als wahres Haupt des Leibes Christi ist auf Erden nicht greifbar, also wird sein Stellvertreter (Rom als „Haupt“ wurde vom Sprachgebrauch des Römischen Reiches übernommen) als irdisches Haupt des Leibes Christi bezeichnet – ist ein katholischer Sonderweg, der sowohl bei dem Bruch zwischen Ost- und Westkirche als auch in der Reformation eine Rolle gespielt hat.<sup>9</sup> □

**Vorschlag für eine Doppelstunde**

**Stundenziel**

Die Schülerinnen und Schüler können Konsequenzen für das kirchliche Selbstverständnis und die Pastoral aus der Leib-Christi-Metaphorik formulieren.

**Teilziele**

- Die Schülerinnen und Schüler können die verschiedenen Bedeutungen von Leib Christi benennen.
- Sie können Konsequenzen aus dem biblischen Leib-Verständnis für das Eucharistieverständnis ziehen.
- Sie können die verschiedenen Versionen der Leib-Glieder-Gleichnisse an den jeweiligen Appellen für die Gemeinschaft unterscheiden.
- Sie können problematisieren, welche Konsequenzen die Vermischung der beiden Leib-Christi-Modelle haben kann.

**Hinweise zum Unterrichtsverlauf**

Handlungsschritte	Methode, Arbeitsformen, Medien
<b>Einstieg</b> Werdet, was ihr empfangt: Leib Christi	TA, LSG
<b>Erarbeitungsphase</b> 1 Kor 11,23f. biblisches Leib-Verständnis	OHP, LSG
1 Kor 10,16f. Röm 12,4f.	TA, HE
Leib-Glieder-Gleichnisse, Anwendung auf Stufe „Wahl“ mit Begründung, welches biblisch	AB, GA SV in 4 Ecken, Plakate
Kol 1,18 – 1 Kor 12,21	LSG, OHP, AB
Paulusschüler, ev. Stichworte zur Geschichte	OHP, LSG
<b>Anwendung</b> Konsequenzen für Gemeinde/Kirche	LV, TA, HE, OHP, Folie "Doppelkopf" AB, EA, SV, LSG, TA, HE

**Möglicher TA**

<p><i>Leib Christi</i></p> <p><i>Eucharistisches Brot</i></p> <p><i>Jesus am Kreuz</i></p> <p><i>Leib für/Proexistenz</i></p> <p><i>Gemeinde</i></p>	<p><i>Werdet, was ihr empfangt: Leib Christi</i></p> <p><i>Leib = Mensch in seinen Beziehungen</i></p> <p><i>Bei Paulus hat Leib Christi drei Bedeutungen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><i>1. Jesus am Kreuz (Leib für/Proexistenz)</i></li> <li><i>2. Vermittelt im Eucharistischen Brot</i></li> <li><i>3. Vorgabe für die Gemeinde</i></li> </ol> <p><i>Schüler des Paulus (Eph/Kol):</i></p> <p><i>Christus ist das Haupt</i></p> <p><i>Leib Christi ist die Kirche</i></p> <p><i>→ Vermischung beider Modelle in der Kirchengeschichte</i></p>	<p><i>Konsequenzen für Gemeinde/Kirche</i></p> <p><i>Jeder und jede ist wichtig</i></p> <p><i>Solidarität aller</i></p> <p><i>Kirche lebt von Eucharistie</i></p> <p><i>Kirche hat den Auftrag Jesu, für die Menschen zu leben</i></p>
--	---	--